

# SWR SYMPHONIE ORCHESTER

19 NEUNZEHN  
ZWANZIG 20

## MICHAEL SANDERLING

FÜR DEN ERKRANKTEN TEODOR CURRENTZIS

DO 19., FR. 20. SEPTEMBER 2019, 20 UHR

STUTT GART, LIEDERHALLE

MI 25. SEPTEMBER 2019, 20 UHR

FREIBURG, KONZERTHAUS

SWR» CLASSIC

# SWR» CLASSIC

---

SWR  
SYMPHONIE  
ORCHESTER

SWR  
VOKAL  
ENSEMBLE

---

SWR  
EXPERIMENTAL  
STUDIO

SWR  
BIG  
BAND

---

SWR  
SCHWETZINGER  
FESTSPIELE

SWR  
DONAUESCHINGER  
MUSIKTAGE

---

SWR  
WEB  
CONCERTS

SWR  
MUSIK  
VERMITTLUNG

---

DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE

RHEIN  
VOKAL

---

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

**Liebe Abonentinnen und Abonntenen,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

aus gesundheitlichen Gründen musste Teodor Currentzis seine Mitwirkung beim 1. Abonnementkonzert in Stuttgart und Freiburg sowie bei den sich anschließenden Tourneekonzerten leider absagen. Wir freuen uns, dass sich Michael Sanderling bereit erklärt hat, das Programm weitestgehend unverändert zu übernehmen. Großer Dank gilt auch unserem Artist in Residence Nicolas Altstaedt, der – in Ergänzung zum zweiten Cellokonzert von Dmitrij Schostakowitsch – die Konzerte mit dem Werk »Trois strophes sur le nom de Sacher« für Violoncello solo von Henri Dutilleux eröffnen wird.

*Felix P. Fischer*

*Geschäftsführender Manager des SWR Symphonieorchesters*

**DO 19., FR. 20. SEPTEMBER 2019, 20 UHR**

STUTTGART, LIEDERHALLE

**MI 25. SEPTEMBER 2019, 20 UHR**

FREIBURG, KONZERTHAUS

**HENRI DUTILLEUX**

**TROIS STROPHES SUR LE NOM DE SACHER FÜR VIOLONCELLO SOLO**

**DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH**

**KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER NR. 2 G-DUR OP. 126**

*Pause*

**ANTON WEBERN**

**IM SOMMERWIND, IDYLL FÜR GROSSES ORCHESTER**

**GUSTAV MAHLER**

**ADAGIO AUS DER SINFONIE NR. 10 FIS-DUR**

Nicolas Altstaedt, Violoncello  
SWR Symphonieorchester  
Michael Sanderling, Dirigent

**MICHAEL SANDERLING** → Im Juli 2019 beendete er nach acht Jahren seine Zeit als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Für diese außerordentlich erfolgreiche Ära legen die Einspielungen sämtlicher Sinfonien von Beethoven und Schostakowitsch wie auch die beeindruckende Zahl von 345 Konzerten in 78 Ländern Zeugnis ab. Als Gastdirigent leitet er regelmäßig das Gewandhausorchester Leipzig, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Münchner Philharmoniker, das Konzerthausorchester Berlin, das Toronto Symphony Orchestra, das Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra und die Sinfonieorchester des SWR und des WDR. Erst kürzlich gab er sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern und dem Concertgebouw Orkest Amsterdam. Der gebürtige Berliner ist einer der wenigen, der aus dem Orchester heraus eine erfolgreiche Dirigentenkarriere verwirklichen konnte. Mit 20 Jahren wurde er 1987 Solocellist des Gewandhausorchesters Leipzig, von 1994 bis 2006 war er in gleicher Position im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin tätig. Als Violoncello-Solist gastierte er u. a. beim Boston Symphony Orchestra, beim Los Angeles Philharmonic und beim Orchestre de Paris. Als Cellist tritt er allerdings heute nur noch in Ausnahmefällen auf. Im Jahr 2000 trat Michael Sanderling in einem Konzert des Kammerorchesters Berlin erstmals ans Dirigentenpult – und fing Feuer. Als Sohn des legendären Kurt Sanderling mit dem Dirigentenhandwerk von klein auf vertraut, übernahm er immer mehr Dirigate und wurde 2006 zum Chefdirigenten und Künstlerischen Leiter der Kammerakademie Potsdam ernannt. Erfolge als Operndirigent feierte er mit Philip Glass' »The Fall of the House of Usher« in Potsdam und mit der Neueinstudierung von Sergej Prokofjew's »Krieg und Frieden« an der Oper Köln. Als Cellist und Dirigent hat er zahlreiche Werke von Dvořák, Schumann, Schostakowitsch, Prokofjew, Tschaikowsky u. a. auf CD aufgenommen. Er unterrichtet als Professor an der Musikhochschule Frankfurt/Main und arbeitet regelmäßig mit dem Bundesjugendorchester, dem Jerusalem Weimar Youth Orchestra, der Jungen Deutschen Philharmonie sowie mit dem Schleswig-Holstein Festival Orchestra zusammen. Von 2003 bis 2013 war er der Deutschen Streicherphilharmonie als Chefdirigent verbunden. Am Pult der SWR Sinfonieorchesters stand er zuletzt im Januar dieses Jahres mit Werken von Prokofjew und Schostakowitsch.

## PROGRAMM

### **GYÖRGY KURTÁG**

\* 1926

#### **STELE FÜR GROßES ORCHESTER OP. 33**

Adagio

Lamentoso – disperato, con moto

Molto sostenuto

*ca. 15'*

### **DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH**

1906 – 1975

#### **KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER NR. 2 G-DUR OP. 126**

Largo

Allegretto

Allegretto

*ca. 35'*

*Pause*

**ANTON WEBERN**

1883 – 1945

IM SOMMERWIND, IDYLL FÜR GROßES ORCHESTER

ca. 14'

**GUSTAV MAHLER**

1860 – 1911

ADAGIO AUS DER SINFONIE NR. 10 FIS-DUR (FRAGMENT)

ca. 25'

Nicolas Altstaedt, Violoncello  
SWR Symphonieorchester  
Teodor Currentzis, Dirigent

---

**KONZERTEIFÜHRUNG** · mit Bernd Künzig jeweils 19 Uhr  
**VIDEOSTREAM** · live auf SWRClassic.de Fr 20. September ab 20.03 Uhr,  
anschließend als Video on Demand  
**LIVESENDUNG** · Mi 25. September ab 20.03 Uhr in SWR2  
**SWR FERNSEHEN** · So 3. November ab 9.45 Uhr (in Ausschnitten)

© Ronny Zimmermann

**KURZINFO ZUM HEUTIGEN KONZERT**  
KURTÁG · SCHOSTAKOWITSCH · WEBERN · MAHLER

---

GYÖRGY KURTÁG · ungarisch-französischer Komponist und Pianist · wurde 1926 im Banat in Rumänien geboren · gilt neben György Ligeti und Peter Eötvös als der erfolgreichste ungarische Komponist nach 1945 · sein Kompositionsstil ist ein »Work in progress« · thematische Gebilde eines älteren Stückes können zum Keim eines neuen werden · »Stele« entstand als erstes Stück für großes Orchester 1993 für die Berliner Philharmoniker und Claudio Abbado

---

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH · russisch-sowjetischer Komponist, Pianist und Pädagoge · wurde 1906 in St. Petersburg geboren und starb 1975 in Moskau · litt zeitlebens unter Stalins Diktatur · komponierte u. a. 15 Sinfonien · das zweite Cellokonzert entstand zwischen den Sinfonien Nr. 13 und Nr. 14 und ist Mstislaw Rostropowitsch gewidmet, der es am 25. September 1966 in Moskau zur Uraufführung brachte

---

ANTON WEBERN · österreichischer Komponist und Dirigent · wurde 1883 in Wien geboren und starb 1945 in Mittersill bei Salzburg · gehörte zum inneren Kreis der sogenannten Zweiten Wiener Schule · verlor 1938 mit dem Einmarsch Hitlers in Österreich alle Existenzgrundlagen · seine Werke galten als »entartete Musik« · starb in den letzten Kriegswochen durch einen voreiligen Schuss eines amerikanischen Soldaten

---

GUSTAV MAHLER · österreichischer Komponist und Dirigent · wurde 1860 in Böhmen geboren und starb 1911 in Wien · übte einen wichtigen Einfluss auf viele Komponisten des 20. Jahrhunderts aus, darunter auch Anton Webern · reformierte als Operndirektor das Musiktheater · komponierte überwiegend Sinfonien und Lieder · die zehnte Sinfonie ist sein letztes Werk und blieb unvollendet · das Adagio ist fester Bestandteil im Konzertleben



© Universal Music Publishing Editio Musica Budapest, Judit Kurtág

György Kurtág

## AUFBRUCH UND ABGESANG

Die Werke des heutigen Programms markieren wichtige Stationen im Schaffen der beteiligten Komponisten. Sie entstanden an zentralen Wendepunkten ihrer Biografien. Im Fall von Webern und Kurtág ist es der Aufbruch in neue musikalische Welten. Das Idyll »Im Sommerwind« war für den jungen Anton Webern eine Art Visitenkarte. Hatte er bis dahin ausschließlich Lieder komponiert, wandte er sich mit diesem Orchesterstück nun erstmals dem großen Apparat zu. Diese Erfahrung verbindet ihn mit György Kurtág. Auch für ihn war »Stele« seine erste Arbeit für großes Orchester. Allerdings war Kurtág damals schon 67 Jahre alt. Die Kompositionen von Mahler und Schostakowitsch stehen hingegen für die letzte entscheidende Wende innerhalb ihrer Œuvres. Das zweite Cellokonzert von Schostakowitsch markiert den Beginn seines Spätwerks. Mahlers Fragment seiner stark biografisch geprägten zehnten Sinfonie ließe sich sogar als sein musikalisches Vermächtnis beschreiben.

## IN MEMORIAM MIHÁLY ANDRÁS GYÖRGY KURTÁG: »STELE«

György Kurtág begann seine kompositorische Laufbahn mit sehr kurzen Stücken und kleinsten Formen. Größeren Modellen und Besetzungen hat er sich vergleichsweise spät zugewandt. Als er 1993 sein erstes Orchesterwerk schrieb, war der Komponist bereits 67 Jahre alt. Kurtág benutzt bei »Stele« die griechische Schreibweise »ΣΤΗΛΗ« und verweist damit auf die antike, stehende Steinplatte, mit der man im klassischen Altertum Verstorbenen die letzte Ehre erwies. Biografischer Anlass der Komposition war der Tod seines Freundes András Mihály. Kurtág schrieb zunächst ein kurzes Klavierstück, das schließlich Eingang in den letzten Satz von »Stele« fand.

Das Werk beginnt mit einem reich instrumentierten, in sich changierenden Liegeklang, aus dem sich zwei Takte später eine aufgefächerte Klarinettenfiguration herauschält. Andere Stimmen, etwa der Piccoloflöte, treten hinzu. Bereits hier wird das Prinzip des »Nachhorchens« offenbar, das für das gesamte Werk bestimmend bleibt. Es entwickelt sich ein zartes Netz von Linien und Figuren, das plötzlich durch einen pianissimo gehaltenen Choral von vier Tuben unterbrochen wird. »Feierlich, Hommage à Bruckner« hat Kurtág an dieser Stelle in der Partitur notiert. Grundiert wird dieser Choral durch sparsam eingesetzte Klangbänder, etwa Glissando-Wirbel einer Kesselpauke, bevor der Satz im Nichts endet.

Der zweite, sehr unruhige Satz orientiert sich am Modell der Passacaglia. Bohrende, insistierende kurze Figuren, glissandierende Posaunenstöße oder kurze Trompetenfanfaren entfalten sich über einem lamentoartigen, regelmäßig schreitenden Akkordgerüst. Im zweiten Teil treten flirrende Tongirlanden hinzu, die das Gefühl einer allmählichen Tempobeschleunigung erzeugen. Das Ende des Satzes gleicht einem auskomponierten Ritardando.

Das eigentliche Zentrum von »Stele« ist der dritte Satz. Es ist die orchestrale Fassung des Klavierstücks »In memoriam Mihály András« mit einigen Ergänzungen und Abwandlungen. Im Prinzip handelt es sich um die unausgesetzte Wiederholung vielstimmiger Quintolenakkorde, die sich in wellenartigen Schüben entfalten und durch lang ausgehaltene Liegeklänge miteinander verknüpft werden. Abschied und Wehmut sprechen aus dieser schlichten Akkordfolge. Durch die Wiederholungen betont Kurtág das Vergehen der Zeit. Die Musik scheint still zu stehen und amet doch zugleich im pulsierenden Rhythmus der Klangwellen.

## KOMPROMISSLOSE STRENGE

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: CELLOKONZERT NR. 2

Dmitrij Schostakowitsch schrieb seine beiden Cellokonzerte im Abstand von sieben Jahren für den russischen Cellovirtuosen Mstislaw Rostropowitsch. Die Komposition seines zweiten Cellokonzerts vollendete er im April 1966 in einem Sanatorium in Jalta. Anders als das erste Konzert, das zu den beliebtesten Instrumentalkonzerten des 20. Jahrhunderts gehört, wird das zweite nur selten gespielt. Das liegt vor allem an dem rauen, introvertierten Gestus dieser Partitur, die sich durch eine fast karge, manchmal sogar bizarre Instrumentation und den weitgehenden Verzicht auf leicht fassliche Themen oder rhythmische Strukturen auszeichnet. Anders als in seinem ersten Cellokonzert übt sich Schostakowitsch hier in der Reduktion auf das Wesentliche. Kein überflüssiges Figurenwerk, kein Schwelgen in melodischen Linien oder harmonischen Wendungen finden sich in dieser ungewöhnlichen Komposition.

Faszinierend an diesem Konzert sind vor allem seine kompromisslose Strenge und die Fülle an musikalischen Details. Wie beim Schachspiel, dem der Komponist leidenschaftlich frönte, erprobt Schostakowitsch hier immer neue, aberwitzige Kombinationen. Als Spielfiguren dienen ihm dabei ostinate Rhythmen, halbtönartig fortschreitende Melodien, wie man sie aus der jüdischen Volksmusik kennt, und Passagen, die im Augenblick größter tonaler Vertrautheit kapriziös aus ihren Strukturen ausbrechen. Die Orchestertimbres des zweiten Cellokonzerts sind überwiegend karg und düster, mit seltenen Momenten auftrumpfender Heiterkeit. Eine starke perkussive Präsenz unterstreicht an einigen Stellen den ironischen und sarkastischen Humor des Stücks.

Die Komposition weist eine ungewöhnliche Struktur auf. Denn abweichend von der traditionellen Form folgen in diesem dreisätzigen Konzert



der zweite und dritte Satz, beide in eher raschem Tempo gehalten, ohne Pause aufeinander, während der Kopfsatz an ein langsames, lyrisch gehaltenes Präludium erinnert.

Am Tag nach der Uraufführung im September 1966 erlitt Schostakowitsch einen Herzinfarkt, dem weitere Anfälle folgten, von denen er sich nie mehr richtig erholen sollte. Dieses leidenschaftliche und rätselhafte Werk ist wohl eines der besten musikalischen Selbstporträts, die Dmitrij Schostakowitsch der Nachwelt hinterlassen hat.

## AUFTAUCHEN UND VERSINKEN IN DER STILLE

ANTON WEBERN: »IM SOMMERWIND«

»Im Sommerwind« war Anton Weberns erster ernsthafter Versuch eines großen Orchesterwerkes. Die Komposition entstand 1904 auf dem Preglhof, der Sommerresidenz der Familie. Webern pflegte hier die Gattung des pastoralen Orchesterstücks des späten 19. Jahrhunderts, ganz in der Tradition des »Waldwebens« aus Richard Wagners »Siegfried«. Wenige Wochen später lernte Webern Arnold Schönberg kennen, wodurch sich seine musikalische Sprache in eine ganz andere Richtung entwickeln sollte.

Das Werk, das Webern im Untertitel »Idyll für großes Orchester« überschrieb, basiert auf einem Gedicht des Schriftstellers und Philosophen Bruno Wille, den der Komponist sehr verehrte. Dieses Gedicht ist als Hymne auf die Natur konzipiert und schildert auf impressionistische Weise einen Sommertag in Wald und Flur. Mit der Komposition eines Werkes, dem ein außermusikalischer Inhalt zugrunde liegt, entsprach



© Georg Fayer

Anton Webern

Webern den Konventionen seiner Zeit, waren doch die Sinfonischen Dichtungen eines Richard Strauss oder auch die Sinfonien Gustav Mahlers in unmittelbarer zeitlicher Nähe entstanden. Auch Schönberg, der spätere Lehrer, legte seinen Werken in jenen Jahren außermusikalische Inhalte zugrunde.

Auffällig bei »Im Sommerwind« ist vor allem der Wechsel zwischen stillen, weihevoll-feierlichen und heiteren Partien, der durch fließende Übergänge und Steigerungen oder plötzlich abreißende Phrasen realisiert wird. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein von Webern als »lustig« bezeichnetes Motiv des Windes, das zuerst von der Oboe intoniert wird. Die Musik gleicht einer Traumlandschaft, in der Farbiges, Kontemplatives und Landschaftsartiges sich abwechseln. Formale Einheit wird durch das Konstrukt der Bogenform hergestellt.

Bereits in diesem Frühwerk, das über weite Strecken noch von den kompositorischen Vorbildern Richard Strauss und Richard Wagner geprägt ist, zeigen sich für Webern typische Eigenarten wie das Auftauchen der Musik aus der Stille und das spätere Versinken in ihr. »Im Sommerwind« beginnt im dreifachen Piano und schließt mit der Spielanweisung »bis zur gänzlichen Unhörbarkeit«.

## **GROÙE EMOTIONALE UND EXISTENZIELLE TRAGWEITE**

**GUSTAV MAHLER: ADAGIO AUS DER SINFONIE NR. 10**

Kurz nach Vollendung seiner achten Sinfonie erfuhr Gustav Mahler von seiner schweren Herzerkrankung. Die Ärzte teilten ihm mit, dass er möglicherweise nur noch wenige Jahre zu leben habe. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod prägt »Das Lied von der Erde« und die neunte





© Dupont

Gustav Mahler

Sinfonie. Nie zuvor hatte Mahler den Konflikt zwischen Bejahen und Verneinen, Leben und Tod, so intensiv ausformuliert wie in diesen beiden Kompositionen. Auch die im Sommer 1910 in seinem Sommerdomizil bei Toblach in den Dolomiten skizzierte zehnte Sinfonie ist ein Werk von großer emotionaler, ja existenzieller Tragweite. Zu Beginn der Ferien weilte seine Frau Alma in Tobelbad zur Kur. Dort lernte sie den jungen Architekten Walter Gropius kennen und ließ sich auf ein Verhältnis mit ihm ein. Als Mahler von dieser Liaison erfuhr, kam es zu einer schweren Ehekrise. Mahler litt sehr unter der Vorstellung, seine Frau zu verlieren. Er konsultierte damals sogar den Psychoanalytiker Sigmund Freud. Die schwere Ehekrise hat deutliche Spuren in dem Werk hinterlassen. Immer wieder finden sich in den Skizzen der zehnten Sinfonie Hinweise auf die gestörte Beziehung zu Alma. Verbale Andeutungen wie »Erbarmen« oder »Du allein weißt, was es bedeutet« in der Partitur verweisen auf die biografische Situation.

Die fünf Sätze der zehnten Sinfonie sind in sehr unterschiedlicher Ausarbeitung überliefert, das Werk blieb Fragment. Lediglich der Kopfsatz existiert in einem fast vollständig ausgearbeiteten Particell. Es ist ein groß angelegtes, 25 Minuten langes Adagio, das in seiner Textur an das Finale der neunten Sinfonie anknüpft. Das düstere, sich allmählich herantastende Thema der Solo-Bratschen zu Beginn wechselt sich mit einem lyrischen Adagio der Streicher und Posaunen ab. Charakteristisch für das insgesamt 21-mal als Hauptstimme auftretende Bratschentema sind der auftaktige punktierte Rhythmus und die diastematische melodische Grundstruktur. Erst in späteren Varianten wird der Ambitus erweitert oder der Rhythmus durch kleinere Notenwerte verschleiert. Vom Charakter her bildet diese erste Motivgruppe, sofern sie Hauptstimme ist, unterschiedliche Formen aus. So nimmt sie vor allem in der unbegleiteten Fassung eine melancholische Ausprägung an, die an die »traurige Weise« aus dem dritten Aufzug von Richard Wagners Musikdrama »Tristan und Isolde« erinnert.

In anderen Versionen gewinnt das Thema hingegen einen fast diabolischen Scherzo-Charakter durch tanzähnliche Begleitstrukturen in den Streichern sowie Sprünge und Pralltriller. Die zweite Motivgruppe, die durch große, bis zu zwei Oktaven umfassende Intervalle charakterisiert wird, zeichnet meist eine bogenförmige Linie und erinnert entfernt an einen Hymnus oder Choral. Die Arbeit mit diesen Motivgruppen endet abrupt, wenn kurz nach der Mitte des Satzes ein expressiver, geradezu schockartiger Ausbruch die Kontinuität des bisherigen Ablaufs zerstört. In seinem Zentrum steht ein scharf dissonanter, neuntöniger Akkord mit einem lang ausgehaltenen Ton der Trompete, dessen Gewalt den vergleichsweise ruhigen Rest des Satzes überlagert.

---

**Martin Demmler** studierte Musikwissenschaft, Neuere Geschichte und Kunstgeschichte in Berlin. Seit 1990 arbeitet er als Redakteur beim Rundfunk Berlin-Brandenburg (vormals Sender Freies Berlin). Er hat mehrere Bücher veröffentlicht, zur Musik des 20. Jahrhunderts, zu verschiedenen zeitgenössischen Komponisten und zu Leben und Werk Robert Schumanns. Er ist regelmäßig als Programmheftautor für führende deutsche Orchester tätig und hat zahlreiche Artikel in Musikzeitschriften veröffentlicht.

KULTUR NEU  
ENTDECKEN

» SWR 2



**BRUNO WILLE**  
IM SOMMERWINDE

(Zu Anton Weberns Idyll für großes Orchester)

Es wogt die laue Sommerluft.  
Wacholderbüsche, Brombeerranken  
Und Adlerfarne nicken, wanken.  
Die struppigen Kiefernhäupter schwanken;  
Rehbraune Äste knarren;  
Von ihren zarten, schlanken,  
Lichtgrünen Schossen stäubt  
Der harzige Duft;  
Und die weiche Luft  
Wallt hin wie betäubt.

Auf einmal tut sich lächelnd auf  
Die freie, sonnige Welt:  
Weithin blendendes Himmelblau;  
Weithin heitre Wolken zu Hauf;  
Weithin wogendes Ährenfeld  
Und grüne, grüne Auen ...

[...]

O du sausender, brausender Wogewind!  
Wie Freiheitsjubel, wie Orgelchor  
Umrauschest du mein durstiges Ohr;

[...]

Da wird mir leicht, so federleicht!  
Die dumpfig alte Beklemmung weicht;  
All meine Unrast, alle wirren  
Gedanken sind im Lerchengirren –  
Im süßen Jubelmeer ertrunken!  
Versunken  
Die Stadt mit Staub und wüstem Schwindel!  
Ertrunken  
Das lästige Menschengesindel!  
Begraben der Unrat, tief versenkt  
Hinter blauendem Hügel.

[...]

Weißt Du, sinnende Seele,  
Was selig macht?  
Unendliche Ruhe!

[...]

Im Lerchenliede,  
In Windeswogen,  
In Ährenwogen!  
Unendliche Ruhe  
Am umfassenden Himmelsbogen!

**NICOLAS ALTSTAEDT** → Der deutsch-französische Cellist Nicolas Altstaedt ist einer der vielseitigsten Musiker unserer Zeit. Als Solist, Dirigent und künstlerischer Leiter begeistert er sein Publikum mit einem Repertoire, das von der Barockzeit bis in die Gegenwart reicht. Als Artist in Residence bzw. Artist in Focus prägt er die aktuellen Spielzeiten des SWR Symphonieorchesters sowie der Alten Oper in Frankfurt. Mit dem SWR Symphonieorchester wird er in den kommenden Monaten als Solist, Dirigent und Kammermusiker in Erscheinung treten. Des Weiteren bestreitet er in der aktuellen Saison Konzerte mit dem B'Rock Orchestra unter René Jacobs, dem European Union Youth Orchestra unter Vasily Petrenko sowie seine Debüts beim Washington National Symphony Orchestra unter der Leitung von Ed Gardner, beim NHK Symphony Orchestra, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Robin Ticciati sowie beim Giardino Armonico unter Giovanni Antonini. Als Solist musizierte Nicolas Altstaedt mit den Wiener Philharmonikern und Wiener Symphonikern, dem Tonhalle-Orchester Zürich und der Tschechischen Philharmonie unter Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Sir Roger Norrington, Lahav Shani, Christoph Eschenbach and François-Xavier Roth. Höhepunkte der jüngeren Vergangenheit waren seine Debüts beim Detroit Symphony Orchestra und dem Finnish Radio Symphony Orchestra sowie Soloabende im Bozar in Brüssel, der New Yorker Carnegie Hall, dem Théâtre des Champs Elysées in Paris sowie eine Tournee durch Australien. Unter der Leitung des Komponisten war Nicolas Altstaedt im August 2017 der gefeierte Solist bei der finnischen Premiere von Esa-Pekka Salonens Cellokonzert beim Helsinki Festival, in der Saison 2017/2018 war er Artist in Spotlight im Concertgebouw in Amsterdam. Seit 2012 leitet Nicolas Altstaedt in der Nachfolge von Gidon Kremer das Lockenhaus Festival. Zwei Jahre später übernahm er als Chefdirigent die Leitung der Österreichisch-Ungarischen Haydn-Philharmonie. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Janine Jansen, Vilde Frang, Pekka Kuusisto, das Quatuor Ébène, Jörg Widmann, Jonathan Cohen und Jean Rondeau. 2018 wurde Nicolas Altstaedt der Musikpreis der Stadt Duisburg verliehen. Ein Jahr zuvor erhielt er den BBC Music Magazine Award für seine Einspielung der Cellokonzerte von Carl Philipp Emanuel Bach sowie den Edison Klasiiek für seine Rezital-CD mit dem Pianisten Fazil Say.



Nicolas Altstaedt

**TEODOR CURRENTZIS** → ist seit September 2018 Chefdirigent des SWR Symphonieorchesters. Seine Programme der ersten Spielzeit beinhalten u. a. Sinfonien von Mahler, Tschaikowsky und die siebte Sinfonie von Schostakowitsch, die er auch bei gefeierten Gastkonzerten im Wiener Konzerthaus, in der Elbphilharmonie Hamburg, in der Kölner Philharmonie und bei den Salzburger Festspielen dirigierte. Von 2004 bis 2010 stand Currentzis als Music Director an der Spitze der Novosibirsk State Opera, von 2011 bis Juli 2019 verantwortete er die Künstlerische Leitung des Opernhauses in Perm. 2006 gründete er das Territoria Modern Art Festival in Moskau und betreut seit 2012 auch das Diaghilew Festival in Perm. Bereits im Jahr 2004 rief er das Orchester und den Kammerchor musicAeterna ins Leben und begründete damit seinen Ruf als Orchestererzieher von außergewöhnlichem Rang. Beiden Ensembles ist er bis heute als Künstlerischer Leiter verbunden. Weltweit Beachtung fanden in der jüngeren Vergangenheit vor allem seine Auftritte bei den Salzburger Festspielen. So leitete er im Sommer 2019 am Pult des Freiburger Barockorchesters eine Neuproduktion von Mozarts Idomeneo. 2017 begeisterte er an gleicher Stelle sein Publikum mit La Clemenza di Tito und im vergangenen Jahr mit der zyklischen Aufführung aller Beethoven-Sinfonien – jeweils am Pult von musicAeterna. Gern gesehene Gäste sind Teodor Currentzis und musicAeterna aber auch in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Wien, in der Philharmonie de Paris, im Festspielhaus Baden-Baden sowie in der Mailänder Scala. Als Künstlerischer Leiter der Oper in Perm gab Teodor Currentzis wichtige neue Werke in Auftrag, darunter Philippe Hersants Choroper *Tristia* (2016), Dmitri Kourliandskis Oper *Nosferatu* (2014) und Alexei Syumaks Oper *Cantos* (2016). Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen wurden Teodor Currentzis zuteil, darunter der ECHO Klassik, der Orden der Freundschaft der Russischen Föderation, der Kairos-Preis der Alfred Toepfer Stiftung sowie die Goldene Maske, Russlands renommiertes Theaterpreis. Seit Anfang der 1990er-Jahre wurde Russland für den in Griechenland geborenen Teodor Currentzis zur Wahlheimat, als er sein Dirigierstudium am Konservatorium in St. Petersburg bei Ilja Musin begann.

© Nadia Rosenberg



Teodor Currentzis

**SWR SYMPHONIEORCHESTER** → Zu Beginn der Saison 2018/2019 trat Teodor Currentzis sein Amt als erster Chefdirigent des SWR Symphonieorchesters an. Mit Currentzis steht damit einer der international gefragtesten Dirigenten an der Spitze des Orchesters. Das SWR Symphonieorchester ist hervorgegangen aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg im September 2016. Seit der Gründung 1945/1946 formten profilierte Chefdirigenten die SWR Orchester: In Baden-Baden/Freiburg waren es Hans Rosbaud, Ernest Bour, Michael Gielen, Sylvain Cambreling und François-Xavier Roth, in Stuttgart Hans Müller-Kray, Sergiu Celibidache, Sir Neville Marriner, Gianluigi Gelmetti, Georges Prêtre, Sir Roger Norrington und Stéphane Denève. Zum Profil des SWR Symphonieorchesters gehören neben der Neuen Musik die sinfonische Orchesterliteratur vorangegangener Epochen, Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis und Musikvermittlung an alle Altersstufen. Dirigenten von Weltrang wie Christoph Eschenbach, Herbert Blomstedt, David Zinman, Peter Eötvös, Sir Roger Norrington, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Eliahu Inbal, Michael Sanderling, Jakub Hruška und Omer Meir Wellber sind beim SWR Symphonieorchester zu Gast. Unter den hochkarätigen Solisten finden sich u. a. als Artists in Residence Nicolas Altstaedt, Antoine Tamestit, Gil Shaham und Tzimon Barto sowie viele weitere Gastsolisten, darunter Hilary Hahn, Fazil Say, Julia Fischer, Mischa Maisky, Patricia Kopatchinskaja, Martin Grubinger, Renaud Capuçon und Janine Jansen. Neben zahlreichen Auftritten in den SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim ist das SWR Symphonieorchester bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen präsent. Einladungen führten bzw. führen das SWR Symphonieorchester u. a. nach Wien, London, Salzburg, München, Edinburgh, Dortmund, Warschau, Essen, Basel, Frankfurt und Tallinn, wiederholt in die Elbphilharmonie Hamburg, zum Rheingau Musik Festival, zum Heidelberger Frühling, zum Festival Acht Brücken in Köln und zum Musikfest Berlin, auf eine Spanien- und China-Tournee und zu den Salzburger Festspielen.



## ORCHESTERBESETZUNG

### 1. VIOLINE

Mila Georgieva  
*Konzertmeisterin*

Vivica Percy  
Phillip Roy

Michael Hsu-Wartha  
Alexander Knaak

Gabriele Turck

Mathias Hochweber

Taru Erlich

Stefan Bornscheuer

Gesa Jenne-Dönneweg

Helke Bier

Min Wei

Matia Gotman

Hwa-Won Rimmer

Andreas Ritzinger

Andreea Chiriac

Annabelle Nolte \*\*

Pan Pan Lee \*\*

### 2. VIOLINE

Gunnar Persicke \*

Silke Meyer-Eggen

Harald E. Paul

Margaret MacDuffie

Matthias Fischer

Susanne Kaldor

Peter Lauer  
Ada Gosling-Pozo

Michael Mayer-  
Freyholdt

Alina Abel

Monika Renner-Auers

Katrin Melcher

Maria Stang

Maria Kranzfelder

Jing Wen

Soo Eun Lee

### VIOLA

Johannes Lüthy \*

Ingrid Philippi-Seyffer

Raphael Sachs

Jean-Christophe Garzia

Dirk Hegemann

Sally Clarke

Gro Johannessen

Mitsuko Nakan

Nicole Nagel

Teresa Jansen

Dorothea Funk

Janis Lielbardis

Andreea Alcalde Polo

Bohye Lee

### VIOLONCELLO

Frank-Michael  
Guthmann \*

Hendrik Then-Bergh

Thomas Nicolai

Dita Lammerse

Markus Tillier

Johanna Busch

Fionn Bockemühl

Ulrike Hofmann

Anna Mazurek

Alexander Richtberg

Panu Sundqvist

Larissa Nagel

### KONTRABASS

Sebastian  
Breidenstein \*

Felix von Tippelskirch

Axel Schwesig

Frederik Stock

Astrid Stutzke

Christoph Dorn

Peter Hecking

Ryutaro Hei

Josef Semeleder

Rafael Kufer\*\*

### FLÖTE

Tatjana Ruhland \*

Christina Singer

Anne Romeis

Ursula Lippke

Benjamin Plag

Yun Seulig\*\*

### OBOE

Alexander Ott \*

Annette Schütz

Michael Rosenberg

Florian Hasel

### KLARINETTE

Wolfhard Pencz \*

Sebastian Manz \*

Rudolf König

Anton Hollich

Felicia Kern

Yulia Drukh \*\*

### FAGOTT

Libor Sima \*

Eduardo Calzada

Paul-Gerhard  
Leihenseder

Angela Bergmann

### HORN

Peter Bromig \*

Wolfgang Wipfler \*

Thomas Flender

Benno Trautmann

Horst Ziegler

Pascal Arets

Josef Weissteiner

Jörg Dusemund

### TROMPETE

Jörg Becker \*

Johannes Sonder-  
mann

Holger Schäfer

Martin Dajka \*\*

### POSAUNE

Andreas Kraft \*

Klaus Schiesser

Frank Szathmáry-  
Filipitsch

Stefanie Scheuer

### TUBA

Werner Götze

### PAUKE

Michael Israelievitch

### SCHLAGZEUG

Franz Lang

Robert Kette

Franz Bach

Jochen Schorer

Markus Maier

Aaron Buß \*\*

Marc Strobel

Ulli Grunert

### HARFEN

Ursula Eisert

Chiara Raggi

### KLAVIER

Christoph Grund

### PIANINO

Klaus Steffes-  
Holländer

### CELESTA

Julia Vogelsänger

### CYMBAL

Enikö Ginzery

\* Solo/Stimmführer

\*\* Praktikanten



## Freiburger Freunde und Förderer des **SWR Symphonieorchesters**

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

wenn Ihnen das heutige Konzert des SWR Symphonieorchesters gefallen hat, bedenken Sie bitte, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, ein derart herausragendes Orchester regelmäßig im Freiburger Konzerthaus hören zu können.

Wir setzen uns dafür ein, dass Freiburg auch in Zukunft ein wichtiger Spielort des SWR Symphonieorchesters bleibt. Als »Freiburger Freunde und Förderer des SWR Symphonieorchesters e.V.« arbeiten wir gemeinsam mit den Mitgliedern des Orchesters und dem Orchestermanagement für ein anspruchsvolles und begeisterndes Konzertprogramm in Freiburg.

Unterstützen auch Sie diese Ziele durch Ihre Mitgliedschaft im Freiburger Freundeskreis. Bitte informieren Sie sich unter »[www.freunde-swr-so.de](http://www.freunde-swr-so.de)« oder rufen Sie uns an: 0176/98280147.

Wir freuen uns auf Sie.



*»Der Freiburger Freundeskreis ist ein unverzichtbarer Begleiter, Helfer und Streiter für das neue SWR Symphonieorchester. Er bewahrt nicht nur die Erinnerung an das ehemalige SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, sondern ist eine gewichtige Stimme, wenn es darum geht, Freiburger Interessen zu vertreten und neue Projekte zu unterstützen.«*

**Konzertmeister Christian Ostertag**

# KOMMEN SIE NÄHER:

**Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile des  
Stuttgarter Vereins der Freunde und Förderer  
des SWR Symphonieorchesters e. V.**



Fotocredit: Wolf Peter Steinhilber

**freunde &  
förderer**

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER  
DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS E.V.

Alle Informationen unter:  
[www.swr-so-foerderverein.de](http://www.swr-so-foerderverein.de)



## PROGRAMMVORSCHAU

---

### DEUTSCHLANDTOURNEE

SO 22. SEPTEMBER 2019, 18 UHR  
KÖLN, PHILHARMONIE

MO 23. SEPTEMBER 2019, 20 UHR  
BERLIN, PHILHARMONIE

DO 26. SEPTEMBER 2019, 20 UHR  
FRANKFURT, ALTE OPER

### György Kurtág

Stele für großes Orchester op. 33

### Dmitrij Schostakowitsch

Violoncellokonzert Nr. 2 G-Dur  
op. 126

### Anton Webern

Im Sommerwind, Idyll für großes  
Orchester

### Gustav Mahler

Adagio aus der Sinfonie Nr. 10  
Fis-Dur (Fragment)

Nicolas Altstaedt, Violoncello  
SWR Symphonieorchester  
Teodor Currentzis, Dirigent

---

### KAMMERKONZERT

SA 28. SEPTEMBER 2019, 20 UHR  
BADEN-BADEN, MUSEUM FRIE-  
DER BURDA

SO 29. SEPTEMBER 2019, 16 UHR  
STUTTGART, NEUES SCHLOSS

MO 30. SEPTEMBER 2019, 20 UHR  
FREIBURG, KONZERTHAUS

### Eugène Ysaÿe

Trio »Le Londres« für zwei Violinen  
und Viola

### Antonín Dvořák

Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur op. 87

Mitglieder des  
SWR Symphonieorchesters

---

### DONAUESCHINGER MUSIKTAGE ERÖFFNUNGSKONZERT

FR 18. OKTOBER 2019, 20 UHR  
DONAUESCHINGEN, BAARSPORT-  
HALLE

Live-Videostream, anschließend als Video  
auf SWRClassic.de

### Matthew Shlomowitz

Glücklich, Glücklich, Freude, Freude  
für Orchester

Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR

### Michael Pelzel

Mysterious Benares Bells für  
Orchester mit Elektronik

Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR,  
mit freundlicher Unterstützung von Pro Helvetia

### Simon Steen-Andersen

Trio für Orchester, Bigband, Chor  
und Video

Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR

### SWR Big Band

Thorsten Wollmann, Dirigent

### SWR Vokalensemble

Michael Alber, Dirigent

SWR Experimentalstudio

SWR Symphonieorchester

Emilio Pomarico, Dirigent

---

### DONAUESCHINGER MUSIKTAGE ABSCHLUSSKONZERT

SO 20. OKTOBER 2019, 17 UHR  
DONAUESCHINGEN, BAARSPORT-  
HALLE

### Lidia Zielińska

Klangor für Orchester

Uraufführung, Kompositionsauftrag des  
SWR in Zusammenarbeit mit dem  
Adam Mickiewicz Institute als Teil des  
Polska Music-Programms

### Saed Haddad

Melancholie für chromatische  
Mundharmonika und Orchester

Uraufführung, Kompositionsauftrag des  
SWR und der Eduard van Beinum Stichting,  
Niederlande

### Eva Reiter

Wächter für Bassflöten und  
Rohrorchester

Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR

### Jürg Frey

Elemental Realities für Orchester

Uraufführung, Kompositionsauftrag des SWR

Mike Schmid, Bassflöte

Eva Reiter und Susanne Fröhlich,

Kontrabassblockflöte

Hermine Deurloo, Mundharmonika

Deutscher Kammerchor

SWR Symphonieorchester

Tito Ceccherini, Dirigent

---

**KAMMERKONZERT**

SA 26. OKTOBER 2019, 20 UHR  
BADEN-BADEN, MUSEUM FRIE-  
DER BURDA

SO 27. OKTOBER 2019, 16 UHR  
STUTT GART, NEUES SCHLOSS

MO 28. OKTOBER, 20 UHR  
FREIBURG, KONZERTHAUS

**Jan Dismas Zelenka**

Sonate für Violine, Oboe,  
Fagott und Basso continuo Nr. 3  
B-Dur ZWV 181

**Johann Sebastian Bach**

Fuge cis-Moll BWV 849 aus dem  
Wohltemperierten Klavier  
Fassung für Violine, Oboe, Fagott, Kontra-  
bass und Cembalo von A. C. Dorn

**Sofia Gubaidulina**

»So sei es« für Violine, Kontrabass,  
Schlagzeug und Klavier

**Libor Sima**

Trio d'anches für Oboe, Klarinette  
und Fagott  
Uraufführung

**Igor Strawinsky**

Oktett für Blasinstrumente

Mitglieder des  
SWR Symphonieorchesters

---

**»NOW!« – FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK**

SA 2. NOVEMBER 2019, 20 UHR  
ESSEN, PHILHARMONIE

**Jürg Frey**

Elemental Realities für Orchester

**Saed Haddad**

Melancholie für chromatische  
Mundharmonika und Orchester

**György Kurtág**

New Messages für Orchester  
op. 34a

**Alban Berg**

Drei Bruchstücke für Sopran und  
Orchester aus der Oper »Wozzeck«

Juliane Banse, Sopran  
Hermine Deurloo, Mundharmonika  
SWR Symphonieorchester  
Tito Ceccherini, Dirigent

---

**ABOKONZERT**

SO 3. NOVEMBER 2019, 19 UHR  
FREIBURG, KONZERTHAUS

**Saed Haddad**

Melancholie für chromatische  
Mundharmonika und Orchester

**Alban Berg**

Drei Bruchstücke für Sopran und  
Orchester aus der Oper »Wozzeck«

**György Kurtág**

New Messages für Orchester op. 34a

**Claude Debussy**

Jeux, Poème dansé für Orchester

Juliane Banse, Sopran  
SWR Symphonieorchester  
Tito Ceccherini, Dirigent

---

**FAMILIENKONZERT**

SO 10. NOVEMBER 2019, 10.30 UHR  
STUTT GART, STAATSGALERIE

SO 10. NOVEMBER 2019, 16 UHR  
FREIBURG, SWR STUDIO

**TIERGESCHICHTEN**

Musik für sechs Violoncelli zu  
einem Märchen von Michael Ende

Mitglieder des  
SWR Symphonieorchesters  
Christoph Kopp, Erzähler

---

**ABOKONZERT**

DO 14., FR 15. NOVEMBER 2019,  
20 UHR

STUTT GART, LIEDERHALLE

Freitag Live-Videostream, anschließend als  
Video auf SWRClassic.de

SO 17. NOVEMBER 2019 19.30 UHR  
MANNHEIM, ROSENGARTEN

**Esa-Pekka Salonen**

Violoncellokonzert

**Robert Schumann**

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97  
(Rheinische)

Nicolas Altstaedt, Violoncello  
SWR Symphonieorchester  
Christoph Eschenbach, Dirigent

## SERVICE

### Download Programmhefte

Alle Programmhefte zu den Abokonzerten des SWR Symphonieorchesters können Sie ca. eine Woche im Voraus auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de) kostenlos herunterladen.

### Newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden: In unserem Newsletter finden Sie aktuelle Informationen rund um die nächsten Konzerte des SWR Symphonieorchesters sowie Neuigkeiten aus dem Orchesterumfeld. Anmeldung auf [SWRClassic.de](http://SWRClassic.de).

### Sonstige Informationen

Wir weisen freundlich darauf hin, dass unautorisierte Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art bei dieser Veranstaltung untersagt sind.

## IMPRESSUM

**Dr. Johannes Bultmann** Künstlerischer Gesamtleiter Klangkörper und Festivals

**Felix P. Fischer** Geschäftsführender Orchestermanager

**Kerstin Gebel** Redaktion

**Henrik Hoffmann, Chariklia Michel** Mitarbeit

**Matthias Claudi** Leitung Kommunikation SWR Classic

**Bettina Greeff** Produktion

**Johannes Braig** Gestaltung

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

**Hausdruckerei des SWR**

[SWRClassic.de](http://SWRClassic.de)



Hochkultur im Wohnzimmer.  
Hört sich gut an: mit DAB+.

Quelle: SWR

Holen Sie sich das SWR Symphonieorchester direkt nach Hause.  
Mit DAB+ – dem Radiostandard von heute.  
Weitere Informationen auf [dabplus.de](http://dabplus.de)





KLANGVIELFALT ERLEBEN · JEDERZEIT ONLINE  
**SWR WEB CONCERTS**  
**SWRCLASSIC.DE**